



Opfern aus Koblenz und Umgebung, die in Auschwitz oder anderen Lagern interniert waren, ist die Ausstellung gewidmet: Das obere Foto von etwa 1940 zeigt die Familie von Karl Reinhardt (2. von links). Vor ihm steht sein Sohn Daweli. Die Aufnahme von Heinz Kahn stammt aus dem Jahr 1950. Flankiert von zwei Krankenschwestern, ist Eva Salier (Mai 1945) zu sehen.

# Koblenz erinnert an Opfer des Nazi-Regimes

**Gedenktag** 27. Januar: Statio am Reichensperger Platz – Ausstellung in der Citykirche

■ **Koblenz.** Am 27. Januar jährt sich zum 70. Mal die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Der Opfer dieser Menschheitsverbrechen wird auch in Koblenz gedacht. Dieser Tag wurde im Jahr 1996 – 51 Jahre danach – auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Neun Jahre später hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen diesen Tag zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust proklamiert.

Federführend für die Gedenkveranstaltung in Koblenz ist der Förderverein Mahnmal Koblenz zusammen mit der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit und der Stadt Koblenz. Die Veranstaltungen erinnern aus Anlass der 70. Wiederkehr der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz an Opfer aus Koblenz und Umgebung, die Verfolgung in den Konzentrationslagern von Auschwitz oder in anderen Konzentrations- und Vernichtungslagern „im Osten“ erlitten haben. Diesen Opfern ist die vom Förderverein Mahnmal Koblenz selbst erarbeitete Ausstellung „Es war eine Fahrt durch die Hölle.“ Vor 70 Jahren: Befreiung des KZ Auschwitz“ gewidmet.

Das Motto der Ausstellung ist den Erinnerungen der Koblenzer Jüdin Eva Salier entnommen. Sie überlebte die „Hölle von Auschwitz“, ihre Mutter und Großmutter wurden umgebracht. Auf 20 Personentafeln gibt der Verein den Opfern ihre Namen zurück und stellt ihre Schicksale dar. Porträtiert werden jüdische Opfer, Sinti, Zeu-

gen Jehovas, Zwangsarbeiter und eine evangelische Pfarrerstochter.

Am Dienstag, 27. Januar, beginnt die Gedenkstunde der Stadt Koblenz um 17.30 Uhr mit einer Statio am Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Reichensperger Platz unter Mitwirkung von Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig sowie Schülern der Diesterweg- und der Hans-Zulliger-Schule. Sie wird gegen 18 Uhr fortgesetzt in der Citykirche am Jesuitenplatz mit Ansprachen des OBs und des Vorsitzenden des Fördervereins Mahnmal Koblenz, einem Beitrag von Schülerinnen und dem Christlich-Jüdischen Gebet. Anschließend ist Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen.

Im Beiprogramm zur Ausstellung zeigt der Förderverein am Montag, 9. Februar, um 19 Uhr in der Citykirche einen Film mit dem im vergangenen Jahr verstorbenen langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz, Heinz Kahn. Er war der einzige seiner Familie, der das Vernichtungslager Auschwitz überlebt hat. Seine Lebensgeschichte ist ein wichtiges Dokument des Lebens und Überlebens von Juden aus unserer Region.

⊕ Die Ausstellung wird am Montag, 26. Januar, um 18.30 Uhr in der Citykirche am Jesuitenplatz eröffnet. Sie ist dort bis Mittwoch, 11. Februar, von 7.30 bis 19 Uhr (außerhalb der Gottesdienste) zu sehen. Zu allen Veranstaltungen, deren Besuch kostenlos ist, sind alle Interessierten eingeladen. Weitere Infos gibt es im Internet unter [www.mahnmalkoblenz.de](http://www.mahnmalkoblenz.de)